

Paul Daniel

Der Wolf ist zurück



Graphic Essay
Hunter Street Edition

Im Sommer 2018 taucht in meiner Heimatgemeinde St. Andrä-Wördern der Wolf auf. Das weitläufige Gemeindegebiet erstreckt sich ca. 30 km nordwestlich von Wien von den Hügeln des Wienerwalds über Ausläufer des Tullner Beckens bis an die Donau.

Der Wolf wird mehrfach gesichtet, reißt die Schafe einiger Bauern, auch eine befreundete Züchterin verliert zahlreiche Tiere. Die Aufregung ist groß, die Diskussionen sind hitzig: Die Bevölkerung schwankt zwischen Abknallen und Schützen des Wolfs.

In diesem Sommer streife ich - wie so oft - eines Spätnachmittags mit meiner Frau durch die Donau-Au, die kaum 100 m von unserem Haus entfernt beginnt. Wir sind im Gespräch vertieft - als wir plötzlich beide erschrocken innehalten: Keinen Steinwurf entfernt steht ein Wolf auf dem Waldweg. Er ist ebenso überrascht wie wir ... und im nächsten Moment auch schon wieder im Dickicht verschwunden.

Unmittelbar nach dieser Begegnung beginne ich, mich ausführlicher mit dem Wolf zu beschäftigen. Zunächst vergleiche ich Bilder von Wölfen mit unserer Sichtung, um auszuschließen, dass es sich um einen ausgewilderten Hund handelte. Kein Zweifel - wir sind einem Wolf begegnet. Ich schaue Videos, lese Artikel und Bücher und finde rasch heraus, dass Wölfe durch unsere Gegend wandern, um hier die Donau in die Karpaten zu überqueren, dass sie gute Schwimmer sind und täglich bis zu 100 km zurücklegen können.

Bald darauf gibt es in einer der Nachbargemeinden einen Experten-Vortrag zum Thema „Wolfsrisse“, ich unternehme Ausflüge in den Zoo Schönbrunn und ins Wolforschungszentrum Ernstbrunn. Einige Zeit lang nennen mich Freunde im Ort scherzhaft „Der mit dem Wolf tanzt“.

Im Frühjahr 2024 kocht das Thema „Wolf schützen oder schießen“ in den Medien erneut hoch: Zahlreiche Sichtungen in Österreich u.a. im Siedlungsgebiet sowie Risse führen zu Polemiken von vielen Seiten - Politik, Tourismus, Landwirtschaftsfunktionäre, Jägerschaft etc. Auf diesen Polemiken möchte ich mit diesem kleinen grafischen Essay antworten.

Achtung: Dieser mein Beitrag zur Diskussion ist keineswegs objektiv, sondern ergreift Partei für den Schutz des Wolfes.

Paul Daniel, 2. Juni 2024



April 2024: Der Wolf ist zurück. Auch in Österreich.

Er streift durch unsere Wälder, besucht Bauernhöfe und Almen, begegnet Wanderern, Joggern und Radfahrern, reißt Nutztiere und wird sogar in Städten gesichtet.

Manche Menschen fürchten sich einfach ...Zurecht?

Der Almhirtin tun die vom Wolf gerissene Kühe, Schafe, Ziegen leid:

„Das ist das Ende der Almwirtschaft“, sagt sie. „Unsere Almen werden verwildern. Das Wanderparadies Österreich wird verschwinden. Es wird mehr Schäden durch Muren und Lawinen geben.“





Der Touristiker macht sich Sorgen, ebenso der Bauer.

„Wir wollen“, fordert er, „Entschädigung. Und dass der Wolf einfach abgeknallt wird.“

Mancher Jäger kann es ohnehin kaum erwarten, den Wolf vors Gewehr zu bekommen.



Der Politiker macht wie immer auf Populismus. Das ist bequemer, als sich ins Problem einzuarbeiten.

„Wir werden die Bevölkerung schützen“, sagt er. „Es wird Entschädigung geben und Gesetze zur 'Entnahme' von Wölfen. Dafür mache ich mich auf EU-Ebene stark.“

Man merke: In dem Fall ist die EU nicht wie üblich Ausrede für Untätigkeit, sondern hilfreich. Denn dort will man ja den Schutz des Wolfs einschränken.



Naturschützer und Experten fordern, die Diskussion sachlich und auf Basis von Fakten zu führen - um ein friedliches Miteinander von Mensch und Wolf zu ermöglichen.

Denn der Wolf gehört zu unserem Naturerbe.

Der Wolf ist durch die EU-Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie streng geschützt. Auch in Österreich, wo er sich in den vergangenen Jahren von selbst (!) wieder angesiedelt hat.

Und nicht - wie Verschwörungstheoretiker behaupten - im Geheimen ausgesetzt wurde. Selbst, wenn mancher per Fläschchen im Tierpark aufgezogene Wolfswelpen das glauben lässt...



Dem Menschen weicht der Wolf meist aus. Außer, es handelt sich um einen der seltenen „Problemwölfe“. Die haben die Distanz verloren, weil sie angefüttert wurden. Sie dürfen abgeschossen werden.

2023 wurden in Österreich 14 Wölfe ganz legal „entnommen“.



Doch Abschuss ist keine Lösung. Denn für jeden getöteten Wolf kommen zwei neue nach. In Frankreich werden jedes Jahr Dutzende Wölfe illegal abgeschossen. Doch die Nutztierverluste steigen sogar. Und zwar - wie überall - dort, wo es keinen Herdenschutz gibt.





Wölfe jagen vor allem Hirsche, Rehe, Wildschweine. Und die werden ohnehin krass überhegt – was eine naturnahe Waldwirtschaft in Österreich fast unmöglich macht.

Der Wolf ernährt sich zu 96 % von Wild und zu weniger als 1 % von Nutztieren.

Außerdem hält er die enormen Wildbestände gesund und fördert die Artenvielfalt.





2023 haben sich 96 Wölfe zumindest zeitweise in Österreich aufgehalten, und im Februar 2024 lebten hier fünf Rudel.

Und es werden mehr, denn in 23 der 27 EU-Staaten gibt es über 20.000 Wölfe - Tendenz steigend.

Kurz gesagt:
Der Wolf wird
bleiben!



„Am Herdenschutz“, sagt der Experte, „führt somit kein Weg vorbei. Und der ist in den meisten Lagen gut und mit vertretbarem Aufwand möglich.“

Dazu gehören elektrische Weideschutzzäune, Weidemanagement und Nachtgehege sowie Hirtenhunde mit Hirten - damit der Eifer der Hunde vor Wanderern halt macht.

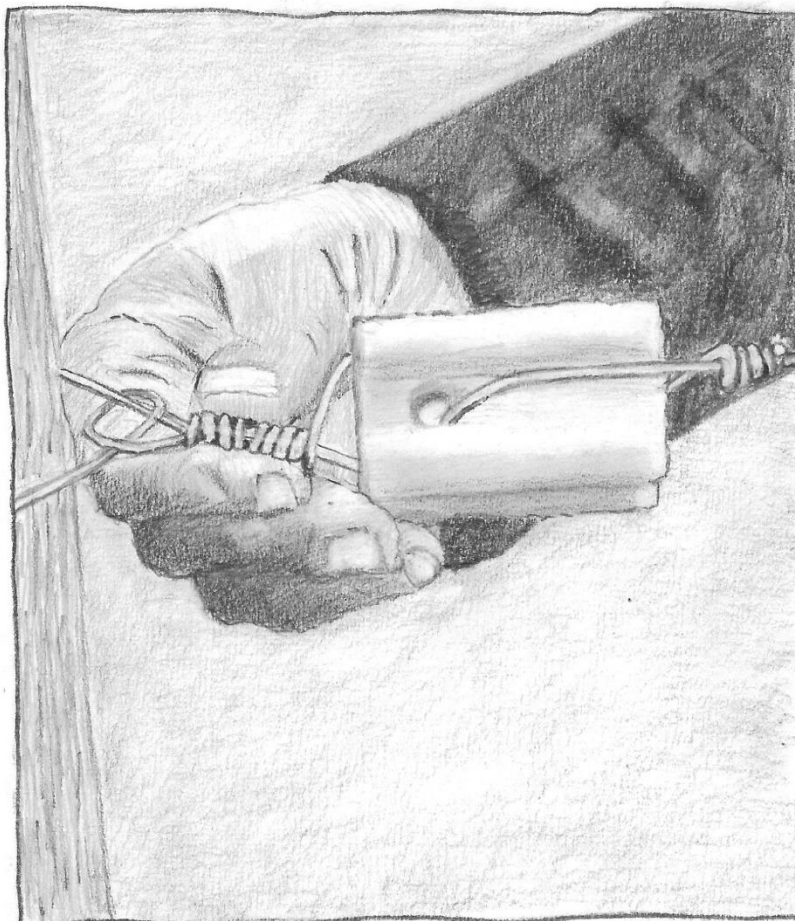
„Das ist viel zu teuer“, sagen Bauern wie Politiker. Dabei müssen lt. EU Weidetierverluste durch den Wolf sowie Herdenschutz zu 100 % abgegolten werden.

Die Politik müsste die Mittel bloß abholen. Aber in Österreich fehlt für effektiven Herdenschutz einfach der politische Wille.



Mangelnder Herdenschutz macht die Gefahr nur größer. Und zwar für alle. Denn hat der Wolf einmal etwa ein Schaf gerissen, so hat er gelernt, dass ungeschützte Nutztiere wesentlich leichtere Beute sind als Wild.

Zudem: Seine Tiere wesentlich nicht vor Gefahr zu schützen – ist das nicht ebenso Tierquälerei?



In der Schweiz, in Frankreich und Italien hat man mit Herdenschutz gute Erfahrungen gesammelt.

Im Trentino etwa nimmt die Zahl der Wölfe zu, und gleichzeitig gibt es immer mehr Schafe auf den Almen.

In der Schweiz haben die derzeit 220 Herdenschutzhunde die Risse pro Wolf gesenkt, obwohl die Wolfsrudel mehr werden ...

Egal, ob wir ihn schießen oder schützen:
Der Wolf wird bleiben.

Wir müssen uns jetzt entscheiden - wollen wir dem Populismus auf den Leim gehen, aus dem Bauch heraus handeln und einen aussichtslosen Kampf führen.

Oder wollen wir friedlich mit unserem Naturerbe zusammenleben?



Anmerkungen:

Für diesen Graphic Essay wurden im April 2024 eine Unmenge von Video-Dokumentationen, WebSites und Zeitungsartikel via Internet abgerufen. Sie hier anzuführen würde den Platz sprengen und nichts zum Diskussionsstand beitragen, zumal sich dieser Essay nicht als wissenschaftliche Arbeit, sondern als einigermaßen mit Fakten unterfütterte Meinung versteht.

Alle abgebildeten Personen sind - wenn nicht anders angegeben - zufällig gewählte und durch die Zeichnung verfremdete Modelle; jede Ähnlichkeit mit realen Personen ist daher rein zufällig.

Seite 1: Das Zitat der Almhirtin ist zusammengesetzt aus den Aussagen einer Bäuerin in einem Zeitungsartikel („Kleine Zeitung“) und denen einer Almhirtin in einem Film des SRF.

Seite 3: Das abgebildete Denkmal zeigt den Hl. Franziskus mit dem Wolf und steht im italienischen Gubbio (Umbrien) auf der Piazza dei Quaranta Martiri.

Seite 4: Die obere Zeichnung basiert auf einer Illustration des Märchens „Rotkäppchen“ von Gustave Doré.

Seite 6: Die berühmte Statue von Romulus und Remus mit der „Kapitolinischen Wölfin“ („La Lupa“) befindet sich in den Kapitولينischen Mussen in Rom; auf Wikipedia findet sich Interessantes dazu. // Bei dem abgebildeten Wolfsexperten handelt es sich um den renommierten Wolfsforscher und Biologen Kurt Kotrschal.

Text: Paul Daniel

Zeichnungen: Paul Daniel, Bleistift auf Fabriano-Papier

© Paul Daniel / Hunter Street Edition,

St. Andrä-Wördern, 2024

www.hunter-street.at